

Rausschmeissen statt Löhne kürzen!

Der neuste lokalpolitische Zankapfel heisst «Stadtratslöhne». Die SVP möchte den Exekutivmitgliedern das Gehalt kürzen. Das Anliegen scheint berechtigt, wenn man sich die aktuellen Leistungen des Stadtrates vor Augen führt. Fleissig werden Konzepte geschrieben, Pläne entworfen, Vorschriften erlassen, Sitzungsgelder kassiert, externe Gutachten eingeholt. Doch sichtbare Fortschritte gibt es kaum. Wichtige Investitionsprojekte werden entweder gar nicht an die Hand genommen oder derart ungeschickt aufgelegt, dass sie im politischen oder juristischen Verfahren stecken bleiben. Über das Kathi verhandeln Stadtrat und Stiftungsrat seit vier Jahren - ergebnislos! Rechtsnormen werden nach Lust und Laune als Ausreden vorgeschoben, zurechtgebogen oder ignoriert - je nachdem, wie es gerade passt. Das städtische Personal läuft in Scharen davon. Die Verantwortlichen bemühen sich derweil, ihre Fehlleistungen in rosarote Wolken zu hüllen, und treten als vermeintliches «Dream Team» zur Wiederwahl an: «Bewährt. Engagiert. Innovativ.» Wer die Bürgerschaft so zum Narren hält, hätte eine saftige Lohnkürzung wahrlich verdient!

Die Frage ist: Soll sich das Stadtratsgehalt nach der tatsächlich erbrachten Leistung richten, oder nach der Leistung, die eigentlich erwartet würde? Der Stadt Wil fehlen offensichtlich kompetente Exekutivmitglieder. Mit einer Senkung der Gehälter dürfte es nicht leichter werden, qualifizierte Personen für das Stadtratsamt zu gewinnen. Wer sich, wie die SVP, der Totalopposition verschrieben hat, hat natürlich kein Interesse an einer starken Regierung. Doch im Sinne der Sache wäre eine personelle Stärkung der Exekutive dringend erforderlich. Als Alternativen zur Lohnkürzung empfehle ich deshalb: erstens die Wahl von Daniel Stutz in den Stadtrat, und zweitens die konsequente Abwahl inkompetenter Amtsinhaber. Nicht umsonst gibt es auf Wahlzetteln leere Linien!

Sebastian Koller
Stadtparlamentarier, Junge Grüne
Marktgasse 76, 9500 Wil